

## Vom Versuch, Fuss zu fassen

Aktualisiert am 21.10.2011

**Münsingen**«Fremd im Dorf» heisst die neue Aus-

stellung im Museum Schloss Münsingen. Heute Abend ist Vernissage.

Sie tragen «unschweizerische» Namen wie Enzo, Maria, Mekdes. Zusammen mit 23 anderen Männern und Frauen prägen sie die neue Ausstellung im Museum Schloss Münsingen. Es geht um das Fremdsein im Dorf, um Menschen, die vor Jahren nach Münsingen kamen und blieben. Die Gesichter der 26 Akteure sind auf dem Plakat und auf dem Prospekt. In Form lebensgrosser Schwarzweissbilder stehen sie in den Ausstellungsräumen.

«Das Herzstück der Ausstellung ist ein Film, in dem alle aus ihrem Leben erzählen», sagt Museumsleiterin Sarah Pfister. Im Keller des Schlosses ist dafür eigens ein Kino eingerichtet. In Filminterviews berichten Zuwanderer aus Italien, Asien, Afrika und dem Balkan von ihren Erlebnissen in einem fremden Land und in Münsingen. Sie berichten vom Versuch, Fuss zu fassen, und von den Mühen des Hochdeutschen und des Dialekts.

### Reichhaltiges Archiv

Den geschichtlichen Teil von Münsingens Einwanderern hat Albert Kündig gestaltet. Der Projektleiter Ortsgeschichte hat im Gemeindearchiv viel Material gefunden. Es dokumentiert, dass die Angst vor Überfremdung schon vor über 100 Jahren existierte. Viele Schweizer waren wenig erfreut, als 1892 Italiener nach Münsingen kamen, um beim Bau der «Kantonalen Irrenanstalt» zu arbeiten. In einem anonymen Brief beklagt sich jemand beim Pfarrer, dass die Italiener den Schweizern die Arbeit wegnehmen würden. Es kamen tatsächlich einige: Bis zur Fertigstellung der Klinik 1895 waren oft bis zu 100 Italiener auf der Baustelle.

Da ist ein Stapel Koffer, denen man ansieht, dass sie unzählige Male gepackt und geleert wurden. Die Menschen, denen sie gehören, sind in Münsingen geblieben. 26 von ihnen bieten Einblick in ihr Leben. [Laura Fehlmann](#)>

Erstellt: 21.10.2011, 00:33 Uhr